

Krumbacher Pfarrblatt

März – April – Mai 2024



Grüß Gott!

Am 9. Juni 2024 ist Firmung in Krumbach. Das wurde uns gerade bekanntgegeben.

Eine Zeitlang gab es bei uns keine Firmung, weil das Mindestalter für dieses Sakrament von zwölf auf 17 Jahre angehoben wurde (an manchen Orten steht dieser Schritt noch bevor). Bei uns ist das nun die erste Gruppe, die das Sakrament im frühen Erwachsenenalter empfängt. Die jungen Leute bereiten sich gerade darauf vor.

Als Firmspender hat sich Abt Vinzenz Wohlwend vom Kloster Mehrerau bereiterklärt, der durch seine Aushilfstätigkeit bei uns schon gut bekannt ist. Aus Krumbach sind derzeit vier junge Leute in dieser Vorbereitung, die sie zusammen mit den Firmbewerbern aus Langenegg und Lingenau absolvieren. Wir vom Firmteam haben ihnen die Wahl gelassen, ob die Firmung gemeinsam in einer der Kirchen gefeiert werden soll oder ob sie in der eigenen Pfarre mit dem Sakrament des Geistes gestärkt werden wollen.

Die Krumbacher haben sich dafür entschieden, in der eigenen Pfarrei gefirmt zu werden. Angesichts der eher kleinen Gruppe ist es daher schön, einen Firmspender für diese Aufgabe gewonnen zu haben.

Manche können sich wohl noch an jene Zeit erinnern, als viele Kinder aus mehreren Pfarreien in einer großen Kirche zur Firmung zusammenkamen. Gewöhnlich war damals außer den Firmlingen und ihren Paten kaum jemand dabei. Es war ein Anliegen des Zweiten Vatikanischen Konzils, die Sakramente mehr als Feiern der Gemeinden zu sehen und zu begehen. Für die Firmungen bedeutete dies eben ein Abgehen von diesen Feiern in großen Kirchen und ein Hineintragen in die einzelnen Pfarren. Ich mache deshalb darauf aufmerksam, damit wir die Einladung verstehen, dass wir als Pfarrgemeinde mit und für diese jungen Menschen um Gottes Geist beten. Die Firmung ist also nicht nur ein Ereignis, das Firmbewerber, ihre Paten und Familien betrifft. Es ist wichtig, dass wir als Pfarrgemeinde uns mitfreuen und bitten, dass diejenigen, die das Sakrament empfangen, ihren Weg als gläubige Menschen finden. Euch Firmbewerbern wünsche ich noch eine gute Zeit der Vorbereitung.

Pfarrer Josef

Neubestellung des Pfarrkirchenrats – Dank an Katharina Brunn

Nachdem 2022 die Pfarrgemeinderäte neu gewählt wurden, stand auch bei den Pfarrkirchenräten eine Neubestellung an. In Krumbach hat sich nicht viel geändert.

Katharina Brunn, die das Amt der Schriftführerin ausgeübt hat und außerdem eine saubere Ordnung ins Pfarrarchiv gebracht hat – besonders umfangreich war die Sichtung und Aufarbeitung der Brändle-Chronik – wurde bei einem Essen im Kreis der Pfarrkirchenräte Ende November 2023 verabschiedet und es wurde ihr der Dank für ihre Tätigkeit ausgesprochen.

Am 2. Jänner dieses Jahres wurde die konstituierende Sitzung des neuen Pfarrkirchenrates abgehalten. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde wieder Arnold Hirschbühl gewählt. Er und die weiteren Pfarrkirchenräte Jürgen Raid und Walter Steurer teilen gewisse Bereiche untereinander auf. Pfarrsekretärin Ulrike Feurle wird die Aufgabe der Schriftführerin übernehmen, die Rechnungsführung ist ja schon einige Zeit in ihrer Hand.

Für die Rechnungsprüfung hat sich wieder Elisabeth Steurer bereiterklärt, neu dazugekommen ist Quido Österle. Theo Steurer, der diese Tätigkeit lange ausgeübt hat, sei an dieser Stelle ein herzliches „Vergelt's Gott“ ausgesprochen.

Für den Pfarrkirchenrat wird die nächste Zeit wohl sehr herausfordernd und zeitintensiv. Gemeint ist natürlich die Innenrenovierung/Innengestaltung unserer Pfarrkirche. Wie es der Bischof in der Bestellsurkunde tut, so wünschen wir als Pfarre diesem Gremium viel Kraft, Motivation und Ausdauer und sagen jetzt schon vielen Dank für das Engagement!

Bezüglich dieser Innenrenovierung sind in den letzten Wochen wichtige Gespräche geführt worden. Es müssen diesbezüglich manche Zuständigkeiten abgeklärt werden, bevor es so richtig losgeht. Ein grober Zeitplan ist erstellt worden. Es braucht noch ein paar Dinge, die zusammenzutragen sind, dann wollen wir wieder in passender Form die Ergebnisse an die Pfarrgemeinde weitergeben.

Wenn bei Todesfällen Spenden abgegeben werden, so wird auch die Renovierung als Möglichkeit angeboten. Ob bei diesen oder anderen Anlässen, wir sind dankbar für jeden Beitrag für dieses große Vorhaben.

Herzlichen Dank

an Maria-Luise Steurer, Margit Fink, Daniela Bilgeri und Isabella Vögel für das Binden und Schmücken des wunderschönen Adventkranzes in der Pfarrkirche,

an Evi und Reinhold Bein für die tolle Christbaumspende,

an Stephan und Arnold Hirschbühl für das Fällen, Aufstellen und Einpassen des Baumes,

an Peter Dorn, Isabella Vögel, Daniela und Michael Bilgeri für das Schmücken des Baumes und Aufstellen der Krippe sowie für das Abbauen und Wegräumen,

an alle KirchenmusikerInnen, diesmal ganz besonders den Ensembles des Musikvereins und den MusikschülerInnen für die musikalische Gestaltung der vier Adventsontage.



Ein herzliches Grüß Gott

an Elke Geiger als neue Lektorin in unserer Pfarrkirche,

an Gertrud Egger als neue Mesnerin in unserer Pfarrkirche.

Gemeinsamkeit und Autonomie in unserem Pfarrverband



Unsere Pfarrgemeinderätin Gabriele Richter hat unseren Pfarrverband bildlich dargestellt. Auf dem Bild kann man die drei Kirchen von Krumbach, Langenegg und Lingenau erkennen. Die drei Kirchen stehen am Fuße des Rotenbergs, auf welchem das Wahrzeichen, die „Linde“ deutlich herausragt und sozusagen über allem steht. Auch das Kreuz, welches die Lingenauer Firmlinge vor einigen Jahren errichtet haben, ist deutlich zu erkennen. Die drei Kirchen stehen eigenständig da, was die Autonomie der drei Pfarrgemeinden hervorhebt. Bei genauerem Hinsehen kann man jedoch klar erkennen, dass die drei Kirchen durch Hände miteinander verbunden sind, was wiederum die Gemeinsamkeiten, die Zusammenarbeit, das Verbindliche und die Freundschaft in unserem Pfarrverband darstellt.

Die Pfarrgemeinden in einem Pfarrverband teilen oft eine ähnliche Glaubenspraxis und eine gemeinsame pastorale Ausrichtung. Dadurch gibt es inhaltliche Gemeinsamkeiten, die es ermöglichen, zusammenzuarbeiten und Ressourcen einzusetzen und zu teilen.

In einem Pfarrverband können die verschiedenen Pfarrgemeinden ihre Gottesdienste und Sakramente, wie Taufen, Hochzeiten und Begräbnisse, koordinieren.

Im Pfarrverband können auch miteinander verschiedene Veranstaltungen organisiert werden. Durch solche gemeinsame Aktivitäten fällt auch das gegenseitige Kennenlernen von Gläubigen aus anderen Pfarreien leichter. Das stärkt die Gemeinschaft untereinander.

Wo sind in unserem Pfarrverband die Gemeinsamkeiten und wo findet Zusammenarbeit statt?

- Wir teilen uns den Pfarrer
- Gemeinsame Startveranstaltung zur Erstkommunionvorbereitung
- Die Firmvorbereitung zur Firmung 17plus führen wir zusammen durch
- Im Advent und in der Fastenzeit wechseln wir mit der Bußfeier ab
- Gemeinsamer Ministrantenausflug
- alle drei Pfarren feiern die Bergmesse auf dem Rotenberg
- Gemeinsame Jahresplanung im Verbindungsteam
- Die Pfarrgemeinderäte treffen sich zu einer Klausurtagung
- usw.

Wo sind wir in unserem Pfarrverband eigenständig und autonom unterwegs?

- Jede Pfarre hat ihre eigenen Gottesdienste, Traditionen usw.
- Jede Pfarrgemeinde hat einen eigenen Pfarrgemeinderat
- Auch einen eigenen Pfarrkirchenrat gibt es in jeder Pfarre
- Jede Pfarre hat eine eigene Pfarrsekretärin in geringfügiger Anstellung
- Die Finanzen werden auch eigenständig verwaltet
- usw.

Patrick Fink

Caritas

Auf Grund der fehlenden freiwilligen SammlerInnen gibt es in unserer Gemeinde auch dieses Jahr keine Haussammlung. Es kann aber gerne direkt gespendet oder die Spende im Pfarrbüro abgegeben werden.

Den Geist christlicher Nächstenliebe stärken.

Die Caritas Vorarlberg feiert heuer ihr 100-jähriges Jubiläum. Vieles hat sich im Laufe der Jahrzehnte gewandelt, geblieben ist jedoch der Grundauftrag der Caritas, Brücken zu schaffen hin zu Menschen, die Hilfe benötigen. Bei der Gründung ist der Caritas der Auftrag mit auf den Weg gegeben worden, den „Geist christlicher Nächstenliebe zu stärken“.

Gerade in Zeiten, in denen in unserer Gesellschaft die Spannungen zunehmen und der Druck auf Familien und Haushalte, die mit weniger Ressourcen auskommen müssen, groß ist, ist die Haussammlung eine starke Stimme der Nächstenliebe, des Zusammenhalts und der Zuversicht.

Caritas&Du - Wir helfen!

Unter dem Motto „Caritas&Du – Wir helfen!“ kann gemeinsam viel Positives bewirkt und das Leben von Menschen in Notsituationen nachhaltig und wirksam verbessert werden. Etwa indem Kinder und Jugendliche in den 16 Lerncafés gefördert werden, damit sie die Schule erfolgreich bewältigen und ihre Potentiale entfalten können oder auch indem SozialpatInnen Menschen aus ihrer Einsamkeit herausholen sowie geflüchtete Menschen bei der Integration in Vorarlberg unterstützen. Durch die Einzelfallhilfe können finanzielle Nöte von Familien und Einzelpersonen entschärft und gemeinsam mit den Betroffenen neue Perspektiven erarbeitet werden. Der Erlös wird ausschließlich für Hilfe in Vorarlberg verwendet und leistet einen wesentlichen Beitrag zur Aufrechterhaltung wichtiger Einrichtungen und Angebote der Caritas.

Bauen wir gemeinsam an der Zukunft:

Für das Jubiläumsjahr 2024 hat sich die Caritas ein besonderes Ziel gesetzt, nämlich den Umbau der renovierungsbedürftigen Notschlafstelle der Caritas am Feldkircher Jahnplatz. Die Haussammlung soll dabei dem Umbauprojekt finanzielle Schubkraft geben. Dort finden obdachlose Menschen eine vorübergehende Unterkunft, die Zeit wird bestmöglich genutzt, um längerfristige Wohnlösungen für die KlientInnen zu finden. Caritasdirektor Walter Schmolly richtet allen SpenderInnen und HaussammlerInnen ein herzliches „Danke“ aus: „Vor allem auch namens der Menschen, denen Ihre Hilfe zu Gute kommt.“

Caritas

Spendenkonto: Raiffeisenbank Feldkirch IBAN AT32 3742 2000 0004 0006

Kennwort: März-Sammlung 2024

www.caritas-vorarlberg.at

Kinderkirche Krumbach

Adventwanderung - Der Sternenbaum

Wir schlossen das alte Jahr mit unserer traditionellen Adventwanderung ab. Unter dem Motto "Der Sternenbaum" wanderten wir durch den Winterwald, erlebten gemeinsam besinnliche Momente und stimmten uns auf die Weihnachtszeit ein. Wir hörten, dass der Advent die Zeit der Ruhe, Besinnlichkeit und Gemeinschaft ist. Die Kinder trugen im Anschluss an die Wanderung die Sterne mit nach Hause.



Familiensegnung – Hand in Hand mit Gott

Im neuen Jahr starteten wir mit einer berührenden Familiensegnung. Wir hörten, dass Gott uns nicht nur in seiner Hand hält, sondern seine Hände schützend über uns ausbreitet. Pfarrer Josef spendete den anwesenden Familien Gottes Segen
Das Kinderkirchenteam Krumbach



Maiandachtszeiten in der Pfarre Krumbach

Pfarrkirche St. Martin und Wendelin:
Dienstag 08.00 Uhr und Freitag 08.10 Uhr

Rochus Kapelle – Ladau:
Montag und Mittwoch jeweils um 19.30 Uhr

Bruder Klaus Kapelle – Au:
Donnerstag um 19.30 Uhr

St. Antonius Kapelle – Rain:
Sonntag um 19.00 Uhr

Neue Lourdes Kapelle – Salgenreute:
Sonn – und Feiertage jeweils um 19.30 Uhr

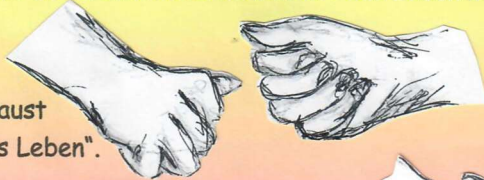
Lourdes Grotte:
Sonntag um 14.00 Uhr (ganzjährig)

Eindrücke einer Kommunionhelferin

Hast du schon mal deine Hände betrachtet, angeschaut, befühlt?

Du wirst merken: Die Handinnenfläche ist die sensibelste Stelle. - Nicht umsonst bewirkt ein natürlicher Schutzmechanismus, dass in der Regel die gebeugten Finger sie locker umhüllen oder fest umschließen. Die **Arbeit** - welcher Art sie auch immer sein mag - kommt mit den Handinnenflächen in Berührung. - Im Lauf der Zeit erhalten diese eine Prägung je nach Art der Arbeit: ob Bauern oder Handwerker oder „Schreibtischarbeitende“: das Leben zeichnet sich in ihnen ab.

Eine geballte Faust verschleißt „das Leben“.



Wenn du anderen die Hand reichst, kommen die Handflächen von beiden - kommt „das Leben“ von beiden in Berührung: du lässt den anderen ein Stück in „dein Leben“ hinein.



Beim Kommunionempfang öffnest du deine Hände - du breitest „dein Leben“ aus: Ich lege die Hostie in deine Hand:

Ich lege Christus in „dein Leben“ hinein. Er liefert sich dir aus.

Seine Botschaft:

Auch wir dürfen uns ihm ausliefern:

„...I leg alls in dei Hand -
In dei Hand leg i alles...“

singen wir in einem Lied.

Schön, gell?

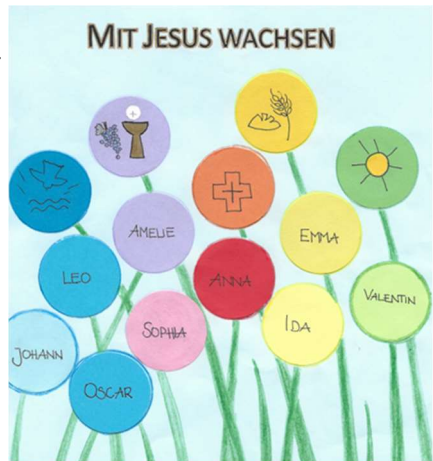


Erstkommunion

Mit dem Thema „Mit Jesus wachsen“ bereiten sich heuer neun Kinder unserer Pfarre auf den Empfang der ersten Heiligen Kommunion vor.

Wie die Blumen Zeit und Pflege zum Wachsen brauchen, brauchen auch die Kinder Zeit und Pflege um unseren Glauben besser kennenzulernen und zu leben.

Mit Geschichten, Erzählungen, Tischrunden, Besuch der Gottesdienste und Gebeten wachsen die Kinder zu ihrem großen Fest.



Termine:

Vorstellungsgottesdienst mit Taufenerneuerung: Sonntag, 25. Februar, 08.30 Uhr

Lichtgottesdienst: Sonntag, 10. März, um 08.30 Uhr

Erstkommunion: Sonntag, 21. April, um 10.00 Uhr



Emma Schilling, Oscar Wiedemann, Amelie Steurer, Ida Feurle, Sophia Schedler, Anna Moosmann, Leo Mennel, Valentin Mennel, Johann Bechter

Firmung



Am 09. Juni 2024 feiern

Magnus Niederacher, Lukas Steurer, Zita Bader und Florian Geiger
mit Abt Vinzenz Wohlwend ihre Firmung in unserer Pfarrkirche.

Es ist die Liebe,

die mich trägt.

Es ist die Zuversicht,

die mich führt.

Es ist der Glaube an dich,

der mich leitet.

Gedanken zum Palmsonntag



Mit der Feier des Palmsonntags treten wir ein in die Karwoche. Was kann die Botschaft des Palmsonntags für uns bedeuten? Es hängt ganz davon ab, wie man die Ereignisse von damals interpretiert. Für Christen symbolisiert dieser Tag den triumphalen Einzug Jesu in Jerusalem und den Beginn der Karwoche, die zum Tod und zur Auferstehung Jesu führen.

Eine Botschaft könnte sein, dass Freud und Leid oft eng miteinander verbunden sind. Der Palmsonntag ist ein Tag der Freude und des Jubels, aber er ist auch der Tag, an dem Jesus dem Leiden und der Ablehnung gegenübersteht. Diese Botschaft kann uns daran erinnern, dass unser Leben nicht nur aus positiven Erfahrungen besteht, sondern dass das Leiden und die Herausforderungen auch Teil des menschlichen Lebens sind.

Zudem kann die Geschichte des Palmsonntags auch eine Aufforderung zur Nachfolge sein. Wir werden uns an Jesu Demut, Selbstlosigkeit und Hingabe orientieren, dabei werden wir dazu aufgefordert und ermutigt, selbst demütig zu sein und anderen Menschen hilfsbereit, wertschätzend und in Liebe zu begegnen.

Die Rufe "Kreuzige ihn" sollen uns daran erinnern, dass Jesus den Tod auf sich genommen und für uns gestorben ist. Diese Botschaft erinnert uns an die Notwendigkeit der Umkehr, der Vergebung und der Versöhnung. Sie fordert uns auf, die Liebe und Gnade Gottes anzunehmen und an andere weiterzugeben.

Letztendlich hängt die Bedeutung des Palmsonntags von der eigenen, persönlichen Einstellung und dem Glauben jedes Einzelnen ab. Für Christen kann dieser Tag eine Erinnerung an Jesu Hingabe, seinen opferbereiten Geist und die Bedeutung des Glaubens sein. Jeder kann aus der Geschichte des Palmsonntags etwas Unterschiedliches mitnehmen, abhängig davon, welche Botschaft auf ihn persönlich wirkt.

Patrick Fink

Gedanken zum Karfreitag



Am Karfreitag denken wir über das Leiden und den Tod Jesu nach. Es ist ein Tag der Trauer und des Nachdenkens über den Sinn und die Bedeutung des Opfers, das Jesus für die Menschheit gebracht hat. Es ist auch ein Tag, an dem man sich bewusst wird, dass das Leben nicht immer einfach und schön ist, sondern dass es auch Leid und Schmerz gibt.

Karfreitag erinnert uns daran, dass das Leiden und der Tod nicht das Ende sind, sondern dass danach auch eine Auferstehung und ein neues Leben möglich sind. Es ist also auch ein Tag der Hoffnung und des Glaubens, dass es trotz aller Dunkelheit und Schwierigkeiten im Leben einen Weg zum Licht gibt.

Es ist wichtig, sich am Karfreitag Zeit zu nehmen, um über die Bedeutung des Leidens nachzudenken und um Dankbarkeit für das zu empfinden, was uns gegeben wurde. Es ist auch eine Gelegenheit, Überlegungen über das eigene Leben und Handeln anzustellen und sich zu fragen, ob man selbst in der Lage ist, für andere da zu sein und zu helfen.

Karfreitag erinnert uns daran, dass das Leben kostbar ist und dass wir es nicht als selbstverständlich betrachten sollten. Es ist ein Tag der Demut und des Respekts vor dem, was Jesus für uns auf sich genommen und getan hat.

Schließlich kann Karfreitag auch als Tag der Solidarität mit denjenigen gesehen werden, die in dieser Welt zu leiden haben, unterdrückt und ausgebeutet werden, die verfolgt werden. Es ist ein Tag, an dem darüber nachgedacht werden darf, wie man anderen Menschen helfen kann und wie eine bessere Welt geschaffen werden kann, in der das Leiden reduziert wird.

Insgesamt sind die Gedanken zum Karfreitag eine Mischung aus Trauer, Hoffnung, Dankbarkeit und Verantwortungsbewusstsein. Es ist ein Tag, an dem wir über den Sinn des Lebens nachdenken dürfen und wie wir dazu beitragen können, dass die Welt zu einem noch besseren Ort wird.

Patrick Fink

Gedanken zu Christi Himmelfahrt

Es gibt einen Platz bei Gott für mich, für jeden von uns.
Und es ist ein Lieblingsplatz, es ist ein besonderer Platz
zu seiner Rechten.

Für jeden von uns ist dieser Platz bereitet.
Wenn wir diese Gewissheit haben, ich habe einen Platz bei Gott,
dann müssen wir diese Gewissheit auch weitergeben.
Das dürfen wir nicht für uns behalten, das müssen wir weitersagen
und hinaustragen in die Welt.

Dieses Vertrauen muss von uns ausstrahlen:

Auch du hast einen Platz bei ihm!

Auch du hast eine Sitzlehne, deinen Platz zu seiner Rechten.

Auch du hast eine Heimat, eine Zugehörigkeit. Wenn wir das nur für uns
haben wollen, dann haben wir ihn nicht verstanden, denn Jesus ist nicht
gekommen, um für sich einen Platz bei Gott zu erobern, den hatte er schon,
sondern um uns diesen Platz zu schaffen.

Und er will, dass wir das weitersagen.

Das ist schlicht und einfach der christliche Auftrag
dieses Festes Christi Himmelfahrt.



Ostern und Pfingsten -

Die Emmausgeschichte

Nach Jesu Tod und Begräbnis machten sich zwei Jünger auf den Weg nach Emmaus. Sie waren bedrückt - hoffnungslos; das, wofür sie alles zurückgelassen hatten, war geplatzt.

Resignation

Nun wollten sie resigniert zurück in ihr altes Leben. Sie redeten über alles, was passiert war.

Der Fremde

Da gesellte sich ein Fremder zu ihnen.
Er sprach sie an: Wovon redet ihr? Und sie erzählten.
Da begann er, ihnen die Schrift zu erklären.

Er spricht mit ihnen

Sie hörten ihm zu und begriffen allmählich, was er sagte, und langsam wich ihre Hoffnungslosigkeit aus ihrem Herzen.
Die Gegenwart des Fremden tat ihnen gut.

Zu Hause angekommen, baten sie ihn, bei ihnen zu bleiben.

Das Zeichen

Als er mit ihnen bei Tisch saß,
nahm er das Brot,
sprach den Lobpreis,
brach es und gab es ihnen.

Da erkannten sie ihn

Dann sahen sie ihn nicht mehr.

Sofort machten sie sich mit dieser Botschaft auf den Weg zurück.

Resignatio

Der/die Fremde

Er spricht mit ihnen - Sie

Das Zeich

Da erkannten

SK

zwei Weg-Geschichten

Verfolgung wie in der Urgemeinde

Eines Tages kamen Soldaten in das Dorf, in dem Ruth lebte, und nahmen alle Christen gefangen, auch Ruths Familie. Ruth hatte sich versteckt und blieb nun allein zurück.

Resignation

Nun wollte sie nur so weit wie möglich weg. In der Dunkelheit schlich sie sich davon. Wenn sie Menschen sah, versteckte sie sich.

Die Fremde

Als sie an einem Bach rastete, stand plötzlich eine Frau neben ihr und sprach sie freundlich an: „Du bist nicht von hier! Wohin willst du?“ Ruth zuckte mit den Achseln.

Sie gibt ihr zu essen.

Die fremde Frau reichte ihr ein Stück Brot aus ihrem Korb. „Danke!“ sagte Ruth und biss hinein.

„Woher kommst du?“ fragte jetzt die Frau. „Aus dem Norden,“ antwortete Ruth. „Dort jagen sie wieder die Christen. Man hört davon.“ sagte die Frau.

Das Zeichen

Die Frau spielte mit ihrem großen Zeh im Sand. Und als Ruth genauer hinsah, erkannte sie einen Fisch. Ruth rückte ganz nah an die Frau heran und malte mit ihrer Zehe einen Fisch daneben. - Der Fisch war das Geheimzeichen der ersten Christen.

Da erkannten sie,

dass sie beide Christen waren

„Ich bin Magdalena“ sagte die Frau
Und nahm Ruth mit zu sich nach Hause.

Frei nach Rolf Krenzer
1987



I. (J.) Jesus
X. (Ch.) Christus
Θ. (Th.) Thron Gottes
Υ. (Y.) Hyas Leben
Σ. (S.) Sonne Wasser

ΙΧΘΥΣ = griechisch FISCH

Gedanken zu Fronleichnam

Im Schauen auf die Hostie erkennen wir, dass die ganze Schöpfung von Christi Gegenwart durchdrungen und verwandelt ist! Das ist ein großes Geheimnis unseres Glaubens, und daraus leben wir!

Das Fronleichnamsfest ist deshalb eines der schönsten Feste, dass unsere Kirche zu bieten hat.

Es zeugt von der lebendigen Kraft und Gegenwart der göttlichen Weisheit in allen Dingen und in uns selber. Überall hinein dringt das Heil Christi, alles wird durchsichtig und transparent auf Gott hin.

Das deutsche Wort „schön“ kommt von derselben Sprachwurzel wie das Wort „schonen“. Wir entdecken das Schöne in der Welt nur, wenn ich es mit liebenden Augen betrachte und in mir aufnehme. Mit Augen, die nicht einfach nur vereinnahmen und Besitz ergreifen wollen.

Denn die Schöpfung ist vom Geist der Weisheit geordnet und geprägt, so lebendig, so schön, dass wir die Spuren dieses Geistes darin entdecken können.

„Die Eucharistie vereint Himmel und Erde.“ - Das ist der Kernsatz der Umweltenzyklika „Laudato si“ von Papst Franziskus. Die Eucharistie ist das Herz des ganzen Universums! Und genau das feiern wir am Hochfest Fronleichnam.

Hans-Josef Becker, Erzbischof em.



Zur Information

Da wir in diesem Jahr die Beginnzeiten der Gottesdienste für 08.30 Uhr festgesetzt haben und Pfr. Josef nach dem Gottesdienst gleich in die nächste Pfarre muss, wird beim diesjährigen Fronleichnamsfest die Prozession ausgesetzt. Es wird also keine Prozession geben!

Die Suche nach Priesteraushilfen gestaltet sich in unserem Pfarrverband immer schwieriger, weshalb wir uns in diesem Jahr für diese Maßnahme entschieden haben.

Alternativ findet bei guter und trockener Witterung an diesem Tag eine Feldmesse statt. Zu dieser Messfeier laden wir jetzt schon ganz herzlich ein.

Getauft wurde am

05.11.2023

in der Pfarrkirche Riefensberg

Elea Fink

Oberkrumbach

Eltern:

Jacqueline und Lukas Fink



In Memoriam Roman Dür

(†26.11.2023)



Vor 20 Jahren verfasste Roman folgenden Lebenslauf: Als neuntes von elf Kindern des Dür Rembert und der Agathe geb. Steuerer am 06.10.1936 in Krumbach geboren, wuchs ich wohlbehütet inmitten einer großen Familie auf. Doch im Alter von dreieinhalb Jahren hatte ich eine beidseitige Mittelohrentzündung, die trotz langer, fachärztlicher Behandlungen zu lebenslanger Schwerhörigkeit führte. Diese Folgen prägten mein weiteres Leben. Ab dem sechsten Lebensjahr besuchte ich die Volksschule und im Anschluss daran war ich

dann auf zwei Alpen als Pfister tätig. 1951 begann ich eine Lehre als Maler in Bregenz bei der Fa. Habus. Nach der Grundausbildung und Gesellenprüfung arbeitete ich ca. 18 Jahre im Beruf des Malers. Anschließend wurde mir die väterliche Landwirtschaft anvertraut. Nebenbei arbeitete ich 10 Jahre bei den Firmen Ess und Stehle.

1976 heiratete ich mit Margreth Steuerer aus Langenegg. Zur selben Zeit trat ich in die Firma Alma ein und arbeitete dort bis zu meiner Pensionierung 1994.

Zu diesem von Roman erstellten Lebenslauf noch ein paar Ergänzungen.

Aus seinen Erzählungen wissen wir um die Freude an der Imkerei und der Baumpflege. Bis ins hohe Alter ließ er es sich nicht nehmen, die Bäume selbst zu schneiden und riskierte bei so manchem Manöver einen Absturz, welche aber größtenteils glimpflich ausgegangen sind.

Ein zünftiger Jass am Sonntag gehörte jahrelang zu seinem Vergnügen, wie auch die zahlreichen Besucher, die in das Haus am Wolfbühl eingeladen wurden.

Am Geschehen in der großen weiten Welt und an der Politik war er zeitlebens interessiert. Er verblüffte mit seinem Wissen so manches Mal beim gemeinsamen Rätsel lösen mit den prompt passenden Antworten. Nicht nur seine beschriebene Schwerhörigkeit konnte er nicht gut annehmen. Auch die Zeit, wo er und Margreth Unterstützung benötigten, war für Roman sehr herausfordernd. Ungern nahm er zur Kenntnis, dass es notwendig war, Hilfe anzunehmen und diese auch zu entschädigen. Schritt für Schritt galt es für ihn, das Notwendige zu akzeptieren und sich auf Unterstützung und 24Stunden Pflegerinnen einzulassen. Viele Menschen halfen in den letzten 7 Jahren, die Herausforderungen des Alters erträglich zu machen und den Alltag zu meistern. Eine besonders treue 24Stunden Pflegerin war Nela. Sie hat Roman in den letzten 5 Jahren im Wechsel mit weiteren Pflegerinnen betreut und war auch in den letzten Tagen bei ihm. Der Tod seiner Ehegattin Margreth im März 2021 war ein großer Einschnitt in seinem Leben. Trotzdem stellte sich mehr und mehr eine bis dahin nicht gekannte Zufriedenheit ein und er genoss das Umsorgt - Sein.

In der Nacht des 26. November schloss sich sein Lebenskreislauf in seinem geliebten Zuhause am Wolfbühl.

Roman, ruhe in Frieden und Freude.

In Memoriam Reingard Janisch



*14.06.1961

†03.12.2023

zuletzt wohnhaft in der Parzelle Glatzegg - bestattet in der Pfarre Großdorf.

Wir können Tränen vergießen, weil du gegangen bist.

Oder wir können lächeln, weil du gelebt hast.

Wir können die Augen schließen und beten, dass du wiederkommst.

Oder wir können die Augen öffnen und all das sehen, was du hinterlassen hast.



Frieda, geboren am 11.11.1926, kam als 2. Kind von insgesamt 7 Geschwistern in Hohenems zur Welt. Ihre Eltern, Anna und Paul Koppitz, zogen kurz nach ihrer Geburt nach Krumbach in die Parzelle Zwing. Dort wuchs sie in einfachen, ärmlichen Verhältnissen auf. Ihre Kindheit war, ihren Erzählungen nach, jedoch sehr unbeschwert.

Frieda besuchte die Volksschule in Krumbach. Nebenbei, durfte/musste sie, als älteste Tochter sehr früh ihre Eltern im Haushalt und in der Landwirtschaft unterstützen. Auch bei

den Nachbarn wurde ihre Hilfsbereitschaft gerne gesehen. In den letzten Jahren ihrer Pflichtschulzeit verdiente sie sich ein Zubrot mit Stricken von Trachtenjacken. Sie war eine so schnelle Strickerin, sodass sie im Vergleich zu den anderen entsprechend gut verdiente. Nach Beendigung ihrer Schulzeit herrschte bereits Krieg. Wie alle Frauen wurde auch Frieda zum Arbeitsdienst einberufen, die Kriegssoldaten zu versorgen. Dies war ganz im Sinne von Frieda, denn ihr Hintergedanke war, einen jungen, hübschen Soldaten kennenzulernen, wie sie immer erwähnte. Allerdings benötigte zeitgleich ihr Onkel Georg aus Sulzberg dringend eine Hilfskraft auf der Landwirtschaft. Damals blieb ihr nichts anderes übrig, als ihn zu unterstützen. 1943, also mit 17 Jahren, fand Frieda Arbeit in Hörbranz bei der Firma Sannwald, einer Bettwarenfabrik. Ab diesem Zeitpunkt wohnte sie dort bei der Familie von Alwine Jäger, mit der sie bis zuletzt freundschaftlich verbunden war. Ebenfalls in Hörbranz traf sie auf ihre große Liebe - Karl Kessler. Im Jahr 1952 heirateten die beiden und bald schon kam Tochter Silvia zur Welt. Berufsbedingt, Karl war gelernter Küfer, zog die junge Familie in die Schweiz nach Teufen. 1956 kam Regula und 1961 Barbara zur Welt. Nun war das Familienglück komplett. Der Wunsch nach einem Eigenheim war groß, jedoch in der Schweiz unerschwinglich. Daher bauten sie in Unterkrumbach ein Einfamilienhaus in sehr viel Eigenleistung. Ein Beet vor dem Haus mit ihrer Lieblingsblume, den Rosen, durfte auch nicht fehlen. Stundenlang hat sie sich immer um ihre Rosenstöcke gekümmert.

Ca. 10 Jahre nach dem Einzug in das neue Haus erkrankte ihr Karl unheilbar an Bauchspeicheldrüsenkrebs. Im jungen Alter von 53 Jahren verstarb er in den Kreisen seiner geliebten Familie. Vier von den schließlich insgesamt zehn Enkeln durften ihn noch kennenlernen. Dieser harte Schicksalsschlag hat der Familie einiges abverlangt. Mit sehr viel Heimarbeit hielt Frieda die Familie über Wasser. Kraft fand sie stets im Glauben, im Gebet und den regelmäßigen Besuchen in der Kirche. Ablenkung brachten ihr auch die vielen Enkel und später die 18 Urenkel – sie gaben ihrem Leben einen Sinn, eine Aufgabe. Jahrelang hat sie unterstützt, wo Hilfe benötigt wurde. Ihre Enkel und Urenkel waren immer willkommen und durften sich jederzeit am „Gutakasten“ bedienen. Einen weiteren Schicksalsschlag musste Frieda im Jahre 1994 hinnehmen – ihr Enkel Wolfgang verstarb mit nur 22 Jahren. Mit dem Spruch, „wir müssen nach vorne schauen und auf Gott vertrauen“, half sie allen über die schwere Zeit. Viele Jahre später fand sie einen Ausgleich beim Seniorenbund. Keine Veranstaltung, keinen Ausflug gabs nun mehr ohne sie. Auch das Jassen entdeckte sie für sich. Ihr neues Hobby, das „Jassen“, gab es jahrelang bis zu vier Mal pro Woche. Gespielt wurde stets um ein paar Cent. Jedes Mal kam sie mit einem Strahlen zurück und erzählte stolz von ihrem Gewinn. Laut ihr hat sie so gut wie nie verloren. So genoss sie doch noch viele unbeschwerte Jahre bis ins hohe Alter. Lockere Sprüche kamen oft über ihre Lippen. Bei ihrem 90. Geburtstag meinte sie zu ihrem Schwiegersohn Raimund, der im selben Haus wohnt: „Gea, du häscht it denkt, dass mi so lang hong muscht!“ Doch mit der Zeit und dem steigenden Alter ist die Sturzgefahr größer geworden. Mit jedem Sturz ging mehr Lebensqualität und mehr Eigenständigkeit verloren. Fremde Hilfe annehmen, war lange Zeit sehr schwierig für Frieda. Ein mehrmonatiger Heimaufenthalt in Hittisau war nach dem Oberschenkelhalsbruch notwendig. Es fehlte ihr dort an nichts – Rund-um-Betreuung vom Feinsten. Doch meinte sie des Öfteren: „Es ischt halt it wie dahui“. Für alle war klar, dass sie nur mit Hilfe einer 24-Stunden-Betreuung nach Hause geholt werden kann. Schließlich wurden großartige Betreuerinnen gefunden und so konnte Frieda wieder in ihre vertraute Umgebung zurück. Die letzten Lebensjahre waren sehr durchwachsen - ein Auf und Ab. Doch sie war eine Kämpferin. Mit ihren zuletzt 97 Jahren war sie die älteste Krumbacherin, worauf sie sehr stolz war. Frieda wurde von ihrer Familie und ihren Betreuerinnen stets fürsorglich und liebevoll umsorgt. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle, die sie in ihrem Leben begleitet und besucht und dazu beigetragen haben, dass sie die letzten Jahre so genießen konnte. Liebe Frieda, du als „begeisterte Jasserin“, wir schicken dir die besten Trümpfe mit auf deine Reise und wünschen dir ein Paradies aus roten Rosen.

In Memoriam Hannelore (Lore) Wiedemann

(†08.12.2023)



Hannelore wurde am 04. Mai 1940 in Kärnten als 3. Kind von Karl und Theresia Taschwer geboren. Sie war erst ein paar Stunden alt, als ihr Vater an die Front musste, von der er erst 1946 zurückkam. Durch die Kriegs- und Nachkriegszeit hatte Lore nicht immer eine leichte Kindheit. Nach 8 Jahren Schule arbeitete sie zusammen mit ihren zwei älteren Brüdern im elterlichen Betrieb als Malerin und Anstreicherin. Lore hatte auch immer ein waches Auge auf ihre zwei kleineren Geschwister. 1964 kam ihr Sohn Siegi auf die Welt, den sie schweren Herzens 1967 bei den Großeltern

in Kärnten zurück lassen musste, um mit ihrer damals noch 17jährigen kleinen Schwester nach Vorarlberg „auszuwandern“, um ihren Eltern und ihrem Sohn durch die guten Verdienstmöglichkeiten ein besseres Leben zu ermöglichen. Lore und Bärbel fanden ihren Weg nach Langen und arbeiteten in Lindenberg. Dort lernte sie dann auch ihren Ludwig kennen und lieben. Die beiden heirateten 1983 und genossen, zusammen mit ihrer treuen Schäferhündin Jessy, viele schöne Wanderungen. Mit dem Alpenverein bestritten sie sogar mehrere Wander-Marathons und sammelten viele Pokale und Abzeichen. Ihr gemeinsames Zuhause und ihr Garten in Krumbach waren Lore auch immer sehr wichtig. Durch ihren ständigen Einsatz, viel Mühe und ihren grünen Daumen wurden ihr Haus und der Garten zu ihrem kleinen Paradies. Obwohl sie wenig hatte, teilte sie großzügig mit anderen und war stets hilfsbereit. 2017 erlitt sie einen großen Schicksalsschlag, als Ludwig starb. Nur 2 Jahre später bekam sie leider ihre Krebsdiagnose, die sie aber, wie sie auch im ganzen Leben war, mit Demut und Geduld ertragen hat. Leider hat sich ihre Gesundheit durch die Operation und die Narkose rapide verschlechtert. Dank der 24 Stunden-Pflegerinnen konnte sie aber noch bis fast zum Schluss in der Wohnung bleiben. Die letzten 3 Wochen war Lore im Pflegeheim in Hittisau und wurde dort bis zum Schluss bestens betreut. Hannelore hat in ihrem Leben viele Herausforderungen gemeistert und dabei eine bewundernswerte Stärke gezeigt. Sie war ein leuchtendes Beispiel für Stärke, Beharrlichkeit und Liebe. Ihre Liebe und Fürsorge für ihre Familie waren unermesslich. Hannelore war eine liebevolle Mutter, Großmutter und Partnerin. Sie hat ihre Familie bedingungslos unterstützt und war immer eine verlässliche Stütze. Ihre Liebe und Hingabe werden uns für immer in Erinnerung bleiben. Hannelore, du wirst uns fehlen. Wir sind dankbar für die Zeit, die wir mit dir verbringen durften und werden dich immer in unseren Herzen tragen.

In Memoriam Andreas Raidel

(†17.12.2023)



Am 06. Juli 1972 wurde Andreas als drittes Kind von Annelies und Armin Raidel in Lingenau geboren. Gemeinsam mit seinen zwei Brüdern Kurt und Sigi wuchs er auf einem Bauernhof in Krumbach auf. Andreas besuchte 9 Jahre lang die Schule in Krumbach und Langenegg. Nach der Schule half er auf der Landwirtschaft seiner Eltern und im Sommer auf der Alpe Scheuen. Dort entwickelte er seine große Liebe zu Tieren. Besonders wichtig waren ihm seine Katzen. Wo Andreas war, konnten seine Katzen nicht weit sein. Trotz seines Talents, gewissen Aufgaben auszuweichen, erledigte er die

täglichen Tätigkeiten im Stall, im Garten und bei den Hühnern gewissenhaft. Seine Beziehung zu Mama Annelies war immer besonders. Umso größer war der Schmerz, als Annelies 2000 ganz unerwartet von uns ging. Ganz wichtige Bezugspersonen in dieser schweren Zeit waren Helga und Rosmarie für ihn. Eine seiner schönsten Erinnerungen mit Mama Annelies, von der er auch gerne erzählte, war die Reise nach Gran Canaria. 2011 erschütterte ein weiterer Schicksalsschlag Andreas` Leben, als sein Freund und Nachbar Elias an einem Autounfall verstarb.

Andreas war sportbegeistert. Fußball und Eishockey sah er sich am liebsten mit Laurin, Daniel und Jürgen live an. Er war ein treuer Fan des FC Krumbachs. Er verpasste kaum ein Match und war stets auf dem Fußballplatz anzutreffen. Seine Lebensfreude kam besonders bei Sportveranstaltungen, dem jährlichen Seehasenfest und bei geselligen Runden in der Nachbarschaft zum Vorschein. Andreas verstand sich mit Jung und Alt, mit seinem Neffen Laurin und seinen Kollegen ließ er nur selten ein Garagenfest aus. Andreas war ein ruhiger und herziger Mensch.

Schlechte Laune gab es bei ihm nicht. Jürgen nannte ihn daher oft Sonnenschein, obwohl er dies nicht gerne hörte.

Die letzten Jahre übernahm er mit Kurt, Helga, Jürgen und Mandi abwechslungsweise das Kochen für die Familie. Sein Kaiserschmarren und seine „Kässpätzle“ waren ausgezeichnet.

Leider konnte er sein Versprechen, für die Nachbarschaft zu kochen, nicht mehr erfüllen, denn Andreas verstarb am 17. Dezember 2023 ganz plötzlich und unerwartet. Lieber Andreas, ruhe in Frieden und Freude.



Johnny wurde am 29.12.1948 in eine Beamtenfamilie in Bludenz geboren. Mit seinem Bruder Sepp und Schwester Annelies erlebte er eine behütete Kindheit, in einer Straße voller Spielkameraden und Abenteuern, in Volksschule und Gymnasium mit einer Vielzahl an Freunden, die teilweise ein Leben lang mit ihm verbunden blieben. Dank der strengen Führung und Prinzipientreue von Papa Oswald uferte die schon früh sichtbare Lebenslust nicht allzu sehr aus und er maturierte am Gymnasium Bludenz. Seine Studienwahl war von Anfang an klar, auch das

Berufsziel – er wollte Landarzt werden. Zuerst aber erlebte er die wahrscheinlich schönste Zeit seines Lebens in Innsbruck, als begeisterter Coleurstudent bei seiner geliebten Studentenverbindung Leopoldina. Dort wurde keine Feier ausgelassen, dort wurde sein Wertegerüst geformt, dort fand er viele Freunde fürs Leben. Papa Oswald sorgte auch hier dafür, dass Johnny sich nicht nur dem Studentenhimmel hingab, sondern auch Prüfungen ablieferte. 1976 promovierte er zum Doktor der gesamten Heilkunde.

Im Krankenhaus Feldkirch absolvierte der junge Doktor seinen Turnus und ließ sich von keinem Primar auf eine Facharztstelle ködern – wie gesagt, er wollte Landarzt werden. In seinen Erzählungen war er immer der wichtigste nach dem Primar und dem Oberarzt. Es muss wohl so was in diese Richtung gewesen sein, denn er nahm neben einem wohl erworbenen Bekanntheitsgrad auch unglaublich viel Wissen und Erfahrung aus dieser Ausbildung mit in sein weiteres Berufsleben.

Das führte ihn 1979 nach Krumbach – genau, als Landarzt. Unsere Mama Ingrid begleitete ihn als Gattin und Assistentin.

Hier begann für Johnny eine äußerst produktive und wirkungsvolle Zeit. Seine medizinische Berufung stellte er über alles, er war Hausarzt mit Leib und Seele. Viele Jahre war er Tag und Nacht für seine Patienten im Dienst.

Er war beliebt bei seinen Patienten, nicht nur ob seines breiten Wissens und seiner Erfahrung, sondern auch wegen seines menschlichen Umgangs. Jeder ging getröstet und mit Hoffnung aus der Praxis, außer er zweifelte an der Kompetenz von Johnny oder hatte Krankheit und Therapie vorab schon gegoogelt. Da verstand unser Vater keinen Spaß, so wie er generell keinen Widerspruch duldete.

Im Laufe der Jahre stellten sich 3 Kinder ein, Florian, Daniel und Michaela. Johnnys Leben hatte damit neben seinem Beruf einen zweiten Sinn bekommen: das bestmögliche Sorgen für seine Familie. Ein sorgenfreies Dasein, eine gute Ausbildung für die Kinder, finanzielle Unterstützung bei größeren Projekten, Unterstützung der Enkelkinder – das wurde für Johnny der Lebenszweck schlechthin. Für das seelische Wohl der Familie war unsere Mama zuständig und wir Kinder mussten den Papa oft mit den Patienten, dem Telefon oder den Sonntagsdienst teilen.

Das führte letztlich dazu, dass niemand von uns in seine beruflichen Fußstapfen treten wollte und wir uns stattdessen der von ihm so geschmähten work-life-balance anzunähern versuchten.

Auch neben seinem beruflichen Wirken war er in Krumbach äußerst engagiert und innovativ. Bald betätigte er sich politisch in der Gemeindevertretung, war im Gründungsteam des Tennisclubs, Festobmann der Feuerwehr beim legendären Feuerwehrfest 1986. Er engagierte sich im Kulturverein, war Vizeobmann beim Seniorenbund und generell überall in Krumbach dabei, wo der Rauch aufstieg.

Unzählige schöne Stunden feierte er mit seinen vielen Freunden, seien es die Leopolden, die Rotarier, die Senioren oder die Nachbarn. „Gib ihm reichlich“ war sein geflügeltes Wort in jeder fröhlichen Runde, bei der er gerne der Mittelpunkt war und alle aufs Beste unterhielt.

In der Pension ging er das Leben dann etwas gemächlicher an und genoss die Freiheit. Plötzlich hatte er Muße und mit unserer Mama Ingrid machte er unzählige schöne Reisen.

Er liebte seine Biketouren, Kulturveranstaltungen und nicht zuletzt – freute er sich unbändig über seine 6 Enkelkinder. Sie waren für ihn die Krönung der Familie – die Garantie sozusagen, dass sich alles gelohnt hatte.

Seine schwere Krankheit machte ihm vor 3 Jahren einen Strich durch die Lebensplanung. Er war noch voller Lebenshunger und stemmte sich lange gegen den ungebetenen Gast in seinem Bauch. Aber auch die letzte Phase gehörte zu diesem erfüllten Leben. Unser Papa zeigte zunehmend sein weiches Herz und er rückte näher zur Familie. Seine Frau Ingrid ermöglichte es ihm, mit Unterstützung der ganzen Familie und der Pflegedienste, bis zum Schluss daheim in seiner geliebten Umgebung zu sein.

Ein erfülltes, ereignisreiches, erfolgreiches Leben mit Höhen und Tiefen ist zu Ende gegangen und wir sind von tiefer Dankbarkeit erfüllt für alles, was er für uns getan hat und uns Vorbild war.

Lieber Johnny, ruhe in Gottes Frieden Freude.

In Memoriam Pfarrer i. R. Eugen Giselbrecht



*15.05.1932

†17.12.2023

Pfr. i. R. Eugen Giselbrecht war in unserer Pfarre des öfteren als Aushilfspriester tätig, war in Doren wohnhaft und wurde auch dort bestattet.

In Memoriam Alexander Vonbank

(†27.01.2024)



Unser lieber Alexander erblickte am 19. September 1967 als erstes Kind von Ilse und Karlheinz Vonbank das Licht der Welt. Seine ersten Kindheitsjahre verbrachte Alex im elterlichen Zuhause von Karlheinz in Kennelbach, wo sich Ilse und Karlheinz ihr erstes Heim eingerichtet hatten. Zwei Jahre später kam seine Schwester Sabine zur Welt und somit war die kleine Familie komplett. In dieser naturnahen Umgebung mit angrenzendem Wald, Rodelhügel und Dorfbach genoss Alex seine Kindheitstage mit seiner Schwester und den Nachbarskindern.

Aufgeweckt, wie er war, trieb er auch so manchen Unfug und war für jeden Streich zu haben. Schon früh zeigte sich seine Liebe zu motorisierten Untersätzen. Mit seinem Go-kart testete er schon früh die ersten Rennstrecken im Oberdorf, die eine oder andere Blessur blieb natürlich nicht aus. Später perfektionierte er seine Fahrkünste mit seinem speziellen Bonanza-Rad über Stock und Stein.

Die Volksschule besuchte Alex in Kennelbach und später dann die Hauptschule in Bregenz.

Zeitgleich mit dem Beginn seiner Lehre als Kfz-Mechaniker bei Fiat Mäser in Bregenz siedelte die Familie in ihr neu erbautes Einfamilienhaus in Wolfurt. Sein Herz schlug allerdings für Kennelbach, daher verbrachte Alex seine Jugendjahre hauptsächlich mit seinen Freundinnen und Freunden aus Kindheitstagen aus Kennelbach.

Legendär waren die Partys im Kellergewölbe der Villa Grünau. Später unzählige Bälle im Schindlersaal, etliche Mopedausflüge ins benachbarte Ausland und lustige, trinkfreudige Kegelabende in Langen.

Während seiner Lehrzeit bei Fiat Mäser entwickelte sich auch eine langjährige Freundschaft zu seiner „Herrenrunde“, mit welcher er verschiedenste Aktivitäten und wunderbare gesellige Momente erlebte.

Nach erfolgreichem Abschluss seiner Lehre leistete er seinen Militärdienst beim Jägerbataillon in Kufstein.

In den darauf folgenden Jahren arbeitete er bei Fa. Saeco und entwickelte eine Bastelleidenschaft für Kaffee-Vollautomaten.

Gleichzeitig entdeckte Alex in dieser Zeit seine Leidenschaft zu Eishockey, sowohl aktiv als auch als regelmäßiger Zuschauer und Fan des EHC Lustenau.

Im Herbst 1996 lernte Alex seine spätere Frau Claudia kennen, die er dann im September 2002 heiratete und mit ihr im neu erbauten Haus in Krumbach wohnte.

Am 17. Juli 2005 bekamen Alex und Claudia ihr lang ersehntes Wunschkind Carmen, die sein Sonnenschein und sein ganzer Stolz war.

In den gemeinsamen Familienjahren in Krumbach unternahm die kleine Familie schöne Ausflüge und Urlaube, sie genossen ihr schönes Zuhause und die gemeinsame Elternzeit.

Alex fasste in dieser Zeit auch freundschaftlich schnell Fuß in Krumbach, indem er dem Schützenverein, den Off-Roadern und der Altherrenmannschaft beitrug. Aufgrund seiner Reparaturleidenschaft für Kaffeemaschinen bekam er von den Krumbachern schnell den Spitznamen „Bohne“.

Beruflich veränderte er sich in dieser Zeit nochmals und wechselte zurück zu Fiat Maser und später dann zum Autohaus Strolz.

Wie sehr er in Krumbach eine neue Heimat gefunden hatte, zeigte sich nach der Trennung von Claudia. Alex bezog eine Wohnung und blieb im Dorf. Dadurch hatte auch seine geliebte Carmen jederzeit die Möglichkeit, Zeit mit ihrem Papa zu verbringen oder einfach nur kurz auf ein schnelles „Hey Papa, chill die Basis“ vorbeizukommen.

Leider war dieses Glück nur von kurzer Dauer und Alex verlor seine Carmen durch einen tragischen Verkehrsunfall im Mai 2021.

In der darauf folgenden Zeit erhielt Alex sehr viel Unterstützung von seinen Freunden und Nachbarn aus Krumbach, so versorgten sie ihn z. B. mit Essen und unterstützten ihn in vielen anderen Belangen. Jedoch erholte er sich nie mehr ganz von diesem tragischen Schicksalsschlag.

Leider musste Alex auch noch die traurige Nachricht vom Tod seines Götekindes Leonie entgegennehmen.

Wenige Tage später verstarb Alexander nach kurzer Krankheit am 27. Jänner 2024 und ist jetzt wieder mit seiner geliebten Carmen vereint.

Alexander, ruhe in Frieden und Freude.

Gottesdienstordnung der Pfarre St. Martin und Wendelin – Krumbach

März 2024

Fr	01.03.2024	08.45 Uhr Messfeier
So	03.03.2024	08.30 Uhr Messfeier zum 03. Fastensonntag
Di	05.03.2024	08.00 Uhr Rosenkranzgebet
Mi	06.03.2024	16.30 Uhr Rosenkranzgebet in der Antoniuskapelle / Rain 17.00 Uhr Messfeier
Fr	08.03.2024	08.45 Uhr Messfeier
So	10.03.2024	08.30 Uhr Messfeier zum 04. Fastensonntag
Di	12.03.2024	08.00 Uhr Rosenkranzgebet
Do	14.03.2024	14.00 Uhr Hausbesuche mit Kommunionsspendung
Fr	15.03.2024	08.45 Uhr Messfeier 14.30 Uhr Trauercafé im Generationenhaus in Krumbach
So	17.03.2024	08.30 Uhr Messfeier zum 05. Fastensonntag 19.30 Uhr Bußfeier für den gesamten Pfarrverband in der Pfarrkirche Langenegg
Di	19.03.2024	08.00 Uhr Rosenkranzgebet (Hochfest Hl. Josef – Landespatron)
Fr	22.03.2024	08.45 Uhr Messfeier mit den SchülerInnen der Volksschule
So	24.03.2024	08.30 Uhr Messfeier zum Palmsonntag mit Palmsegnung
Di	26.03.2024	08.00 Uhr Rosenkranzgebet
Do	28.03.2024	17.00 Uhr Mahlfeier mit der Kinderkirche (Gründonnerstag) 19.30 Uhr Feier vom letzten Abendmahl
Fr	29.03.2024	09.00 Uhr Gestaltete Anbetungsstunde in der Pfarrkirche (Karfreitag) 09.30 Uhr Möglichkeit zur persönlichen Beichte u. Aussprache 15.00 Uhr Feier vom Leiden und Sterben Jesu Christi 19.30 Uhr Kreuzwegandacht in der Pfarrkirche
Sa	30.03.2024	07.00 Uhr bis 09.00 Uhr Stille Anbetung in der Pfarrkirche (Karsamstag)
So	31.03.2024	06.00 Uhr Feierliche Osternacht mit Osterfeuer auf dem Kirchplatz (Ostersonntag)

April 2024

Mo	01.04.2024	08.30 Uhr Messfeier (Ostermontag)
Di	02.04.2024	08.00 Uhr Rosenkranzgebet
Mi	03.04.2024	18.30 Uhr Rosenkranzgebet in der Antoniuskapelle / Rain 19.00 Uhr Messfeier
Fr	05.04.2024	08.45 Uhr Messfeier
So	07.04.2024	08.30 Uhr Messfeier zum 02. Sonntag der Osterzeit
Di	09.04.2024	08.00 Uhr Rosenkranzgebet
Do	11.04.2024	14.00 Uhr Hausbesuche mit Kommunionsspendung

Gottesdienstordnung der Pfarre St. Martin und Wendelin – Krumbach

April 2024

Fr	12.04.2024	08.45 Uhr Messfeier 14.30 Uhr Trauercafé im Generationenhaus in Krumbach
So	14.04.2024	08.30 Uhr Messfeier zum 03. Sonntag der Osterzeit
Di	16.04.2024	08.00 Uhr Rosenkranzgebet
Fr	19.04.2024	08.45 Uhr Messfeier
So	21.04.2024	10.00 Uhr Festliche Messfeier mit Erstkommunion
Di	23.04.2024	08.00 Uhr Rosenkranzgebet
Fr	26.04.2024	08.45 Uhr Messfeier
So	28.04.2024	08.30 Uhr Messfeier zum 05. Sonntag der Osterzeit 10.00 Uhr Kinderkirche im Altarraum
Di	30.04.2024	08.00 Uhr Rosenkranzgebet

Mai 2024

Mi	01.05.2024	18.30 Uhr Maiandacht in der Antoniuskapelle / Rain 19.00 Uhr Messfeier
Fr	03.05.2024	08.10 Uhr Maiandacht in der Pfarrkirche 08.45 Uhr Messfeier
So	05.05.2024	08.30 Uhr Messfeier zum 06. Sonntag der Osterzeit
Di	07.05.2024	08.00 Uhr Maiandacht in der Pfarrkirche
Do	09.05.2024	08.30 Uhr Messfeier am Hochfest Christi Himmelfahrt mit anschließender Bittprozession
Fr	10.05.2024	08.10 Uhr Maiandacht in der Pfarrkirche 08.45 Uhr Messfeier
So	12.05.2024	08.30 Uhr Messfeier zum 07. Sonntag der Osterzeit (Muttertag)
Di	14.05.2024	08.00 Uhr Maiandacht in der Pfarrkirche
Do	16.05.2024	14.00 Uhr Hausbesuche mit Kommunionsspendung
Fr	17.05.2024	08.10 Uhr Maiandacht in der Pfarrkirche 08.45 Uhr Messfeier 14.30 Uhr Trauercafé im Generationenhaus in Krumbach mit einer Maiandacht
So	19.05.2024	08.30 Uhr Messfeier am Hochfest Pfingsten
Mo	20.05.2024	08.30 Uhr Messfeier (Pfingstmontag)
Di	21.05.2024	08.00 Uhr Maiandacht in der Pfarrkirche
Fr	24.05.2024	08.10 Uhr Maiandacht in der Pfarrkirche 08.45 Uhr Messfeier
So	26.05.2024	08.30 Uhr Messfeier (Dreifaltigkeitssonntag) 10.00 Uhr Kinderkirche im Altarraum
Di	28.05.2024	08.00 Uhr Maiandacht in der Pfarrkirche
Do	30.05.2024	08.30 Uhr Messfeier am Hochfest Fronleichnam (keine Prozession)
Fr	31.05.2024	08.10 Uhr Maiandacht in der Pfarrkirche 08.45 Uhr Messfeier

Wir gratulieren zum Geburtstag

März:	04.03.1942	Vögel Fridolin
	09.03.1943	Fink Hugo
	10.03.1940	Pleschberger Pia
	18.03.1946	Höfle Josef
	22.03.1935	Nenning Hermann
	24.03.1949	Hörburger Agnes
	25.03.1942	Fink Martha
	26.03.1937	Bals Erich
	27.03.1945	Raffl Angelika
	27.03.1946	Raid Krimhilde
	30.03.1937	Bechter Erika
April:	01.04.1954	Steurer Marlies
	02.04.1940	Wetz Sieglinde
	15.04.1953	Menapace Wilfried
	17.04.1944	Halder Ingrid
	20.04.1948	Richter Gabriele
	21.04.1943	Steurer Herbert
	23.04.1933	Schedler Marianne
	26.04.1947	Hörburger Josef
	26.04.1949	Steurer Hermann
	26.04.1949	Steurer Theodor
28.04.1939	Rabanser Hermine	
Mai:	04.05.1952	Fink Margit
	05.05.1949	Steurer Maria-Luise
	10.05.1935	Nenning Anna
	10.05.1940	Fink Hans
	13.05.1940	Feurle Maria
	14.05.1953	Niederacher Georg
	21.05.1954	Mennel Adolfine
	23.05.1943	Höfle Kilian
	27.05.1948	Moll Maria
	28.05.1948	Scheffknecht Katharina
29.05.1943	Bechter Ilse	

DVR0029874 (12055)

Impressum

Herausgeber: Pfarre Krumbach

F.d.l.v.: Pfarrer Josef Walter